

Grußwort zum 20. Jubiläum des K&R-Marktes

Pfarrer Christian Guth am 14.9.2024

Der K&R-Markt wurde seinerzeit unter dem Motto „*Global denken – regional Handeln*“ gegründet: Das ist in Zeiten großer globaler Katastrophen wichtig – damals wie heute:

Wahrnehmen, was anderswo los ist. Sehen, dass Millionen Hungern. Begreifen, dass das was mit uns zu tun hat. Verstehen, dass ich mit den beiden Händen, die ich habe, etwas tun soll. Hier, bei mir, vor Ort.

Aber ganz kurz der Reihe nach: Es ist spätestens seit den 80ern klar, dass Menschen reicher Nationen radikal zu lasten Menschen ärmerer Nationen leben:

Viele Kleidungsstücke, die wir tragen, werden unter beinahe unmenschlichen Bedingungen oft in Bangladesch produziert. Dort stürzt dann eben hin-und-wieder so eine Bude ein, unzählige Näherinnen sterben, das entsetzt in Deutschland ist groß. Alle sind betroffen. Drei Tage lang. Dann rennen wieder viele zu Primark.

Ein anderes Beispiel: Wirtschaftsflüchtlinge haben einen noch schlechteren Ruf als Menschen, die vor dem Krieg flüchten. Viele wissen gar nicht, wie lebensbedrohlich es ist nicht für das eigene Brot und ein festes Dach sorgen zu können. Was das Wort ‚Wirtschaftsflüchtling‘ bedeutet, kann folgende Geschichte illustrieren: Die Küstenfischerei der örtlichen Bevölkerung an der afrikanischen Atlantikküste ist durch internationale Fangflotten bedroht: Diese kommen beispielsweise aus Russland oder China und dringen in die nationalen Küstengewässer ein – was sie nicht dürfen. Dann fischen sie die Küstengewässer leer und die örtlichen Fischer gehen Bankrott. Das treibt manche in die Flucht.

Noch ein Beispiel: Der Landraub großer Agrarkonzerne in Afrika und Südamerika bedroht die Existenz hunderttausender Menschen. Und selbst, wenn das Land nicht geraubt wird versiegen oft die Brunnen der Kleinbauern, denn die großen Konzerne verbrauchen das Wasser allein. Angebaut werden dort in erster Linie Futtermittel für Ernährung von Schlachtvieh, das auf unseren Tellern landet. So stehen hungernde Menschen vor vollen Feldern, von denen sie nichts abbekommen.

In etwa zu der Zeit, als hier der K&R-Markt gegründet wurde war Erwin Wagenhofer mit seinem Film „*We feed the world*“ gerade in aller Munde. In ihm sagt der damalige UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, Jean Ziegler: „... *ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.*“

Bekannt sind diese Probleme also schon lange. Und schon lange bestehen Alternativen – attac konnte sich um die Jahrtausendwende weit in unsere Gesellschaft hinein Gehör verschaffen und konnte belegen, wie tödlich und entmenschlichend enthemmtes, regelloses Wirtschaften ist. Attac konnte uns erinnern, dass **wir** uns die Freiheit herausnehmen, **anderen** Menschen ihre Grundrechte vorzuenthalten. Wenn du kein Geld hast, kannst du keinen Anwalt bezahlen, um gegen einen Konzern zu klagen. Wenn du kein Wasser hast, versiegt deine eigene Stimme auch noch.

Eine Lösung des Problems kann sein, regionale Wirtschaftskreisläufe einzuführen und Dinge nicht tausende Kilometer weit durch die Welt zu fahren. Und Produkte, die nur aus anderen Kontinenten stammen können, in Partnerschaft mit den Menschen dort zu handeln.

Und mit den vielen regionalen Produkten auf der einen und dem Weltladen der Kirchengemeinde mit fair gehandelten Produkten auf der anderen Seite ist der K&R-Markt jedes Mal ein lautes

„Ja! – diese Welt kann eine gerechtere sein!“

Es ist mühsam, aber trägt ein wenig dazu bei, wirkliche Probleme zu lösen und an einer versöhnten Gemeinschaft aller Menschen zu arbeiten. Ich bin deswegen sehr dankbar, dass es diesen Markt gibt und wünsche ihm ein langes Fortbestehen!